**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

**Band:** 3 (1856)

**Artikel:** Fränkisch-hennebergische mundart : im dorfe Neubrunn.

Autor: Stertzing, G. F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-178435

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alemanuischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder. I, 402. Tobler, 197.

- Sack, m., Tasche; daher Sackuhr. Zeitschr. II, 415, 139.
- 15) trêt, auch treit (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. Rugga, m., Rücken; vgl. unten: Brugg, Brücke.
- budlet, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. wia -16) wia, je - je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.
- Stega, f., Stiege, Treppe. Brisnestel, m., Schnürband, Schnürriemen; von Nestel, m. (auch f. n. n., wie ahd. nestil, nestilo, nestilâ, mhd. nestel), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschläg an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der Nestler, auch Senkler, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder Senkel verfertigte), - und dem mehr alemannischen Verbum brisen (mhd. brisen, Prät. breis, Ptc. gehrisen; auch schw.; Ben.-Mllr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäh. preisen (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: Bris, Preis, m., Brîsli, Preisle, n. (mhd. brîse, f., brîsem, brîsen, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. brisen, briesen als Adj., eng, genau anpassend; eben brisen = geputzt, geschmückt (wie sehon mbd. brîsen auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; Brisese, f., bair. Brisle, ein geziertes, eitles Frauenzimmer.
- 18) sácht, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.
- Stampfer, n., Stampferle, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639. 19)

# Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

## Deß feuerként.

Eβ wor e häßer summertåc, Dä wur di ern geförtert wôl; Di séchel rouschte schlac of schlac, Dà hûërt ich dénn di kénner schrei Deß dûërf ştunn lêär, deß fælt wor vôl. Dä guckt im allerletzte haus E mædle zu den fénster rauβ, Die sang on macht e well gekerr, Si wor nert richtig, si wor werr.

"Heut blîmt ich in den ôfe nei On så den lust'ge feuer zû, Vom Lichterlû, vom Lunnerlû. 5. Hä prügelt se, daß 'ß knackt o kracht, Dä knittert '\beta on dä knattert '\beta racht: Bie lacht ich dôë, bie lacht ich schwénn, Wall '\beta gor ze tolle k\u00e9nner s\u00e9nn!

Si riefe: mædle, mægst d' en mô?

Mægst d' onnern våter? dër wert 'β

wërn!

Steck ner dä haus es breutbett ô,
Hä læt in sô e bett sich gërn! — 20.
So riefese on lachte laut,
Si hieβe mich di feuerbraut
On tanzte vůr o hénner sich
Di schünne flammekénnerlich.

"Ich säch dich sétz in däner prächt, 25. Du Lichterlû, du Lunnerlû, On âge hàste me gemàcht, Di brachte mich öm al mä rû! Di wëlt és kâlt, bä dî és wärm, Schlôë öm mich röm dä feuerärm, 30. Dann wört me läicht, dann wört me wôl! Bann wiste dann dä breutle hôl?"

Dä tanzt se ouß der stube nauß, Rêß ouß den ôfe 'n feuerbrânt On schlaudert en of 'β æge haus 35. In 'β strûdåch mit geschéckter hânt. Deß strû wor dörr o brânt bie pâch, Ball så me douße 'n fælt den râch; Eβ sprànge al di leut drauſzû, Dä brânt deβ haus schu lichterlû. 40.

Di vanke furn di kröuz di quèr
On lustig lacht 'β, bann æner fill.
Di flamme tanzte hî o hèr,
Es bamm' in haus e hochzig hill.
On im gebälk dä platzt o kracht 'β, 45.
Däzwésche trallert, sàng o lacht 'β:
,,,O bröutgem, du bist mei, bist mei,

"Bër hàt so hëlle âge süst? Bër és so hüsch, bër és bie dû? 50. Dröck fêster noch dich o mä brüst, Du Lichterlû, du Lunnerlû!

Dä breutle wil ich éäwig sei!"

Ich laβ dich nîert, du dörfst nert gêä, Ich muß de in di âge sêä,
O bröutgem, du bist mei, bist mei, 55.
Dä breutle wil ich éäwig sei!"

Ör brüder storzte nei in 'β haus, Es wérn se nimme bä verstânt On trûge se bie tût dénnranβ, On ganze leip es bie verbrânt. 60. Si schlûg di âge wider auf On söufzt tief ouβ den hërze rauf; Dreivérteljôër so såβ se dort On guckt in 'β feuer fort o fort.

On bie dreivérteljôër röm worn, 65. Dä kâm sc mit en jängle nît,
Non bie deß jängle wor geborn.
Dä wîgt se 'ß ei on sàng derwît:
,,Dä hôër és rût, dä leip és rût,
Dä âge sénn bie louter glût, 70.
Dröm bist du ganz gewîst e sû
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!"

"Nu wass me racht on wèr me grûβ, Du brëngst di wëlt in vil gefôër: Dann nimmt ons auf däs våters schûβ75 Heut über dreimàlsîbe jôër! Dä hôër és rût, dä leip és rût, Dä âge sénn bie louter glût, Dröm bist du ganz gewîst e sû Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!" 80.

Dàβ jängle wûs mit jêden tắc
On leip on ach o töukischkæt.
Den feuergot sä schåbernåc
Wor æmàl in sä hërz gelæt.
Mit flamme spîlt β, mit koln o brénn, 85
On doch verbrânt sich β niert di hénn,
Wur hüsch o bûs on zornt o lacht
Geråt es bie β deβ feuer macht.

Indësse brânt 'β im ganze lann,
In jêden dûërf, in jêder ştåt, 90.

Εβ wor ze tun kä wîderştann,
Di flamme fråβ on wur nert såt.
Der gæker mit den rûte schwânz
Flôg of di dächer voller glânz,
Doch most derweil on himmel fôër 95.
Die sonn schu zwæmålsîbe jôër.

On ouß dan jängle wur e jang.
Kä mædle konnt en widerstêä.
Biewôl e 'r alle tåc bezwang,
Verfüert e 're doch ömmer meä. 100.
On feuer flog, buhî me såch,
Vo düerf ze düerf, vo dåch ze dåch,
Der gæker schwang ball doe, ball dort
Sä rûte flugel fort on fort.

Derzeit flôβ dreimàlsîbe jôër 105.

Der flûβ den wîsegront àhî,

Eβ schlief di hölf, eβ wacht gefôër,

Dä dàcht der våter in sän sî:

Du brönnst di wëlt noch ô, du sû

Vom Lichterlû, vom Lunnerlû, 110.

Dröm wil ich de verblénn dä list,

Dämit de doch ze fange bist!'

On râch știeg wider in di hû,
"Stél så vom himmel zû der man,
Der wént blies vo den bërge rů, 115.
Di wächter wachte blûβ im lan.
Die schlêche bei on funge frû
Deβ listig ként vom Lunnerlû;
Dàβ hat dan brânt mit töukischkæt
On al di ann're ôgelæt. 120.

Eβ wor e häßer summertäc, Dä såße fêst im kerker wôl, Di zömmerakst tôët schlåc of schlåc, Deβ dûërf stunn lêär, deß fælt wor vôl. Εβ wur e scheiterhouf gehaut, 125.
Di leut worn frû on sange laut,
Dann eigeschlaffe wor der brậnt,
Dër süst gewacht im ganze lânt.

On bie der houf nu fertig wôer
On dort im fell stunn franc o frei, 130.
Dä worn di dreimalsîbe jôer
Doch ach gerådewac verbei.
Nu wur gebracht der listig sû
Vom Lichterlû, vom Lunnerlû,
Kom stunn e drof, kom stieg e drauf, 135
Se schlûg 'eß feuer ô en nauf.

Sä mutter kâm durch 'β fælt o sàng, Ör backe glüte rûserût,
Si hopft o tanzt, si tanzt o språng On tanzt geråt nei én di glût. 140. Hä såβ im feuer dénn o lacht,
Eβ tôët en nis, bann 'β platzt o kracht,
Hä wânt sich spöttisch röm o nöm On så sich nàch sä mutter öm.

Der houf wor hâlp verkôlt bänôë, 145. Hä wànc, dä wor deß feuer all; Mit hëller louze lacht e dôë, Laut gëllt 'ß ömhèr in fëll o wall. Sä mutter söufzt o sàng derzû: 'Komm, Lichterlû! komm, Lunnerlû! O bröutgem, du bist mei, bist mei, Dä breutle wil ich éäwig blei!'

On wærent alleß stunn verblüft, "Stieg ouß der ærd'e feuermô, E mântel flâtert öm di hüft, 155. On rûte fanke flammte drô. Dër brätt di ärm auß öm di zwæ. Of æmàl brânt der houf ellæ, Deß feuer hôp sich drei o drauf On schlûg biß o den himmel nauf. 160.

On bie '\beta den himmel hat berûërt, Fil '\beta wider r\beta, me s\beta ch nis m\beta \beta. On n\beta ch\beta r h\beta m' ach o k\beta n\beta r t Di mutter on \beta rn s\beta ges\beta \beta.

Doch wurn di sh vo ün im lânt 165. Mûërtbrönner wider al genânt On sberål nu fénne sich Vom Lunnerlû noch dichterlich.

### Sprachliche anmerkungen.

- 2) ern, f., N. R. (man vgl. die bemerkung zu s. 222), arn, J. B. W. und orn E., ernte. Das wort ist nicht aus dem nhd. ernte, ernde (für ernede) gekürzt, sondern ist die alte ursprüngliche form, mhd. erne, st. f., ahd. arn, aren, arin, st. m., goth. asans, ernte, ahd. aranmânôt, erntemonat oder august; davon dann arnen, schw. v.. ernten (vgl. noch alin. ar, m., arbeit oder feldbestellung, erendi, örindi, ahd. ârant, m., auftrag und arabeit, arebeit, arbeit). Das verbum ist erne, arne, orne, prät. ernt, arnt, ornt, particip. geernt. gearnt, geornt, ernten: eierne, eiarne, eiorne, einernten.
- 3) séchel, pl. séchel, f., sichel. schlac of schlac, schlag auf schlag, fort und fort, unaufhörlich. vergl. 'schlaget die sichel an'. Joel III, 18. Offenbarung Joh. XIV, 15.
- 4) dûerf s. 225, 2. stunn (auch noch v. 124, 130, 135, 153) s. jahrg. II, 351 fg. III, 227, 3.
- 7) e well (s. jahrg. II, 48) gekerr, ein wildes oder garstiges gekreisch: v. kerre, schw. v., kreischen.
- 8) nert richtig (oder werr) sen, nicht in der ordnung (wirr). d. i. nicht bei verstande, sein.
- 9) blime und in J. auch blieme, schw. v., blicken, eigentlich verstohlen und mit halbgeschloßenen augen blicken, heimlich und geschwind nach etwas sehen, wofür man besonders hiblime verwendet. ôblime aber bedeutet: scheel ansehen; z. b. 'der hat mich gärstig ôgeblimt'.
- 10. 25. 38. 101. 114. 144. 162. sa, sach, sah. wechseln wie â, âch, auch, und geschach, geschach, geschah.
- 11) huëre, hörn (gehuër), schw. rückumlautendes verb., s. 228, 20. denn (dâ innen), darin, drinnen.
- 12) vom lichterlohen, vom loderlohen sc. gotte des feuers. zu *lunnerlû* vergl. II, 79, 15. 352. III, 133.
- 15) schwenn s. jahrg. I, 237. 285, 1, 7. II, 46. 277, 19.
- 16) wal, wäl, 1) während, so lauge, z. b. 'wal ich låp es 'β schu so gewäst'.
  2) causal: weil (so hier). entstanden aus goth. h v e i la, ahd. h wî la, wî la, mhd. wî le, st. f., zeitpunkt, zeitraum, zeit; davon wurde adverbial verwandt der acc. die wî le (die zeit hindurch, während, so lange) und der gen. der wî le (während dessen). das ist in unserer mundart dieweil, derweil, wie nhd. dazu vgl. jahrg. I, 131, 10. II, 178, 2. 244. III, 175, II, 50. und unten v. 95. zeit ist von demselben begriffe wie weile (zit = wîle), daher auch diezeit, derzeit (v. 105) = diweil, derweil; s. jahrg. II, 278, 47. über tol vgl. jahrg. III, 224, 8, auch 19. 91. 320. 332.

- 19. 44. 58. 60. 88. es, als. vgl. jahrg. II, 78, 27. 84, 22. 90, 7. 92, 47. 95, 7. III, 27.
- 23) vur o he'nner sich, d. h. vur sich o he'nner sich, vor- und rückwarts. vgl. jahrg. II, 85, 35.
- in age mache, augen machen, bedeutsam und auf eine eigenthümliche art blicken. än age mache, einen auf diese weise anblicken, besonders aus zorn oder neid; auch: gesichter schneiden, ein gesicht machen, z.b. 'der hat me (e pöer) age gemächt', der hat mich wild und grimmig angeblickt; daher auch mit dem zusatz 'welle oder gärstige age mache' = e well, gärstig, bnes gesicht mache = e hotte mache oder schnetze = en dünschel (in die höhe gezogenes oder rußelartig vorragendes maul; s. III, 129. 131) mache oder uberhange, die volkssprache drückt gern leidenschaften und affecte auf die art aus, in welcher sie durch mienen und geberdenspiel, überhaupt äußerlich, sich kund geben und dadurch sichtbar werden.
- 28. 30. 144. 155. 157. öm, präp. und adv., um (vgl. v. 148 ömher), v. 30. 65. 143; röm, herum, v. 143; nöm, hinum (röm o nöm, hin und her, wie ru o nu, jahrg. II, 137, rauf o na, herauf und hinab, rauβ o nei, heraus und hinein, rauβ o rei, heraus und herein, rauf o ra, herauf und herab; vgl. zeitschr. III, 172, 32), v. 71. 79. dröm, darum, und jahrg. III, 232, 23 beröm, bröm, warum, aus ahd. u m p i, u m b i (d. i. u n b i, gr. α'u-φi, lat. a m b -), mhd. u m b e, u m b, ü m b e, u m m e, ü m m e, ü m, nhd. ü m (noch zu ende des 17. jahrh. gebräuchlich, dazu unser öm) und u m.
- 31) wört, wird (v. 18 wert, die enclitica dazu), s. oben 224, 4. verglichen mit jahrg. II, 112.
- 33 f.) nauβ, hinaus, rei o nauβ, herein und hinaus, s. unter 28. räiβe (räiβ, rėβ, gereβe), st. v., reiβen.
- 35) schleudern, prät. schlaudert, part. geschlaudert, schw. rückumlaut. verb., schleudern, werfen, schlenkern; z. b. hä schleudert mit di ärm oder bæ (bewegt arme oder beine hin und her). in E. schloidern, aber prät. und partic. wie oben. æge. eigen, eigenthümlich. 37) das stroh war dürr und brannte wie pech.
- 38. 4. 124. 130. 137. 148. fælt, fëlt, fëlt, s. jahrg. II, 48 und ball, ebend. s. 47. douβe 'n, anlehnung für douβe in oder en, drauβen in (im). vgl. jahrg. II, 75, 4. 402, 20. 406, 7. denn en, in, im = in dem.
- 41. 156. fank, vank N. R. W. und fonk E. J. W. oder funk B. E. (pl. fanke, fonke, funka, funke), m., funke. schon goth. wechseln fon (ignis; Matth. 25, 41), n., und funa (Luc. 17, 29. Röm. 12, 20. altn. funi, ignis, scintilla, m., Edda Säm. I, 40. 268). davon das ahd. diminut. funihho, funcho, funko, mhd. funke, schw. m. (Fribergs Tristan 1797) und nochmals diminuirt funkel, fünklein (ebend. 2769). wie fon und funa im goth., so wechselt auch mhd. mit funke noch fanke, vanke: Nib. 185, 3. 1990, 4. Gudr. 101, 2. 361, 3. welches als dän. fanihho, fanko ebenfalls noch ein alteres fan, fana voraussetzt. daran reihen sich nun genau unsere mundartlichen formen, aus denen sich dann das schw. v. fankeln, fänkeln, fönkeln, fonkeln, funkeln, funken werfen, glänzen, schimmern, ableitet.

- 42. 44. fill, fil und hill s. jahrg. II, 403, 30. 172. 78. 47. III, 223, 3. bamm', wenn man, II, 399, 3 und hochzig II, 275, 12.
- 46) trallern, schw. v., trällern, singen in tieferen und trillern, schw. v., in höheren tönen, mit zitternder und bebender modulation der stimme (wie v. 14 knattern und knittern vom prasseln des feuers in gröberen und feineren tonen. vgl. niederd. 'trallaren, trallallen, lustig singen' in J. H. Voss' sammtl. ged. II, 201. 60. Idylle V, 17: 'lat uns en bitjen trallaren; es is jo morgen doch sünndag'.
- 49) süst (auch noch v. 128) s. jahrg. I, 282, 3. II, 77, 26. 95, 21. 277, 18. 407, 16.
- häsch, synonym mit schue (flect. schünner; v. 24 und jahrg. II. 402, 12.
   403, 26), s. jahrg. II, 415, 113.
- 57) störze (störz, storzt, störzt, gestorzt), schw. rückumlaut. v., stürzen. nei. hinein, s. uuter 28.
- 64. 5. gucke vgl. oben s. 227, 5.
- 66) nitkomme, niederkommen. geharen. nit, nid ist das ahd. nîdar, mhd. nider, nhd. nieder, nhd. nieder, neder, neder, neder, neder, neder, nit und schwed. ned, in verbal- und substantivzusammensetzungen; unser nit, nid aber nur in ersteren und nider in letzteren, z. b. niderkunft.
- 68) derwit, derwid, derwit (ans ahd. thar a widar, mhd. dar wider), adv., 1) dawider, dagegen, z. h. ich ha nis derwid, ich habe nichts dawider einzuwenden; 2) darauf los, darauf zu, in einem weg, fortwährend, unaufhor lich (so hier). eiwige, schw. v. act., durch wiegen einschläfern.
- 73. 81. wasse, wachsen; s. jahrg. II, 49. racht (auch v. 14), recht, tüchtig, schr.
- 75) schüβ, pl. schöβ (nur von kleidern), f., schooβ. mhd. schöß, st. m., schöße, st. schw. f., und schöß, st. n. (Ulrichs v. Türheim Trist. 566); nhd. meist nur masc., aber früher masc. und fem. bei Opitz, Flemming, Scultetus, Tscherning, Weckherlin in Zachariä's und Eschenburg's 'auserlesene stücke der besten deutschen dichter'. Braunschw. 1766 ff. bnd. 1-3.
- 79) über gewist s. jahrg. II, 404, 11. 179, 73.
- 82. 119. töukischkæt, f., tücke, tückerei, heimtücke, dus begehen einer unerlaubten handlung auf die heimlichste und schlaueste weise, schlauheit, durchtriebenheit. vom adj. töukisch, tückisch, neckend, schelmisch, schlau, versteckt, gern einen possen spielend. dazu noch tauk, m., schabernack, possen, schelmenstreich. entweder aus bosheit oder übermut verübt; z. b. der hat me en tauk o mä jänge bemlich getöë; töuker, duckmänsernder, stiller und heimlicher, aber dabei schlauer und durchtriebener, seltener boshafter, doch gern neckischer mensch. in diesen wörtern mögen sich in einander verschwimmend berühren das mhd. to u g e n, adj. adv., geheim, heimlich und tuc, duck, duk, st. m., kunstgriff, listiger streich, tücke, sowie dühen, drücken, und nhd. ducken.
- 85) koln s. jahrg. II, 77 zu 5, 25 und brein (feuerbränden), sowie v. 86 heinn ebend. II, 46.
- 89) lann, lan, lânt (v. 116. 128. 165), dat. von lânt (lann, lan, assimiliert oder gehurzt aus lande), land, und 91. widerstânt, widerstann, m., widerstand: vgl. jahrg. II, 46. 351 fg.

- 92 f.) sat, satt. gæker, gückel, gückler, m., hahn, hier der rothe hahn, das feuer (J. Grimm's d. myth. 2. aufl. s. 568). über dies wort hat ausfuhrlich gehandelt der herausgeber II, 190, 5. den schrei des hahnen drückt man hier aus mit gækerdihæ und ähnlich dän. in Nyerups udvalg af danske viser II, 100: kykkilihye. 95) derweil, s. oben 16.
- 99 f.) e'r, e're, anlehnung für hä, he, e er oder ere, er ihrer. verfüere, verförn (verfüer, verfüert, verfüert), schw. rückuml. v., verführen. vgl. s. 229. no. 6.
- 106) àhi, abhin, hinab; schon mhd. a b h i n. von na, hinab, unterscheidet es sich dadurch, daβ dies mehr den endpunkt oder das ziel (ich gêä na di wise) und jenes den weg (ich gêä di wise àhi) bezeichnet; doch sagt man auch 'ich gêä di wise na.
- 111) verblenn, verblenden; s. jahrg. II, 352.
- 114) man, mann, m., mond (halb und halb obsolet), aus ahd. mâno, mhd. mâne, durch abwerfung des e und verkürzung des â entstanden (vgl. oben, s. 223, 1); heut zu tage dringt mônt ein.
- 117) schläiche (schläich, schlech, geschleche), st. v., schleichen; beischläiche, sich unvermerkt heranschleichen. funge, fiengen; vergl. jahrg. II, 403, 30. III, 227, 3. frû, froh.
- 123) zömmerakst, f., zimmeraxt, zu zömmern, schw. v., zimmern; ahd. zimpar, mhd. zimber, zimmer, st. n., bauholz und gebäude von holz, zimbern, schw. v., bauen.
- 132) geradewac, geradewaks, gerades wegs, gerade hin; sogleich, auf der stelle, zu diesem zeitpunkt.
- 135) kaum stund er darauf, kaum war er hinaufgestiegen (unsere mundart verwendet das prät. oft in der bedeutung des plusquamperfecti, wie das mhd.). drof, drauf, darauf (im zustand der ruhe), drauf, darauf, da hinauf, hinauf (im zustand der bewegung).
- 136) eβ für deβ, eine anlehnung des artikels (im neutr.) an das verbum, die oft vorkommt.
- 138) rüserüt, rosenroth. 139) hopft, rückuml. prät. zu höpfe, hüpfen; part. gehopft.
- 143) weinne, weinn, geweinn (weinn, want, gewant), schw. rückuml. v., wenden.
- 146) wënke, wenke (wënk, wenk, wank, wonk, gewanke, gewonke), st. v., winken, wie mhd.
- 147) louze, f., helle, gellende und stark tönende stimme. ahd. lût à, schw. f., tinnitus: entweder hieraus oder aus laut (lût) gebildet mit dem übergang des tin z. wie nhd. erst geiz aus mhd. git wurde.
- 148) wall = walt, wald; jahrg. II, 47. 154 f.) feuermo, feuermann. flatert, flatterte.
- 157) bræte (bræt, brätt, gebrätt), schw. v., breiten; außbræte, aushreiten.
- 161) beruëre, berorn (beruër, berûërt, berûërt), schw. rückumlaut. v., berühren.
- 162) fiel's wieder herab. 163) o kän üërt, nirgend; s. jahrg. II, 76 zu 3, 10.
- 164 f.) sû, pl. sû, m., sohn. 166) mûërtbrönner, mordbrenner. 167) fenne, finden: jahrg. II, 46.
- 168) diechterle, dichterle (vergl. 233, 3), pl. dichterlich, n., enkel. zu diech. schenkel, nach Grimm's d. RA. 470.

Neubrunn bei Meiningen, am 11. julius 1856. G. Friedr. Stertzing.